

Zeitung!
Kommissionierten
erwische ich alle
en.
Kommissionellen
Erfierte gefälligst
ell. (11) 4-6
rner,
Nagyszeben
asse.

Versteht täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 5 " — "
Mit Zustellung ins
Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 Pf.
Mit Postverbindung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
geschickt; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angeworben;
ferna bei den Anzeigen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelk,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augensfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse, E. Braun;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danke & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Werbung kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elftabergergasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

Nr. 90. Germanstadt, Freitag den 20. April 1906. 122. Jahrgang.

Reaktionäre Umtriebe gegen Finnland.

Aus Helsingfors wird geschrieben: Nach dem Erlaß des auf den Generalstreik folgenden kaiserlichen Manifestes vom 4. November 1905, welches die verfassungsmäßigen Rechte des Landes wiederherstellte und große demokratische Reformen ankündigte, hat Finnland — im scharfen Gegensatz zu den übrigen Teilen des russischen Reiches — eine wenigstens äußerlich durchaus ruhige Zeit durchlebt. Der außerordentliche Landtag ist schon lange verammelt gewesen, hat aber bisher wenig zu tun gehabt, da der von einem Spezialkomitee ausgearbeitete Entwurf zur Vorlage über die Reform der Volksvertretung erst vor ein paar Wochen nach Petersburg befördert worden ist, um dem Monarchen unterstellt zu werden. Der Entwurf verwirklicht die im kaiserlichen Manifest angekündigten Prinzipien des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes; er involviert keinerlei Veränderung der staatsrechtlichen Beziehungen Finnlands zum Kaiserreich. Daß der Kaiser, bevor er den Entwurf zur Vorlage an den Landtag befähigt, einen oder einige russische Ratgeber hören will, ist an und für sich ganz erklärlich. Auch könnte gegen die vor einigen Tagen zwecks Prüfung der Vorlage geschehene Ernennung einer besonderen Konferenz aus drei Russen und drei Finnländern von finnländischer Seite nichts eingewendet werden, falls die Konferenz nicht zu einer gesetzgeberischen Institution gemacht wird, welche den von finnländischen Behörden gemachten Entwurf vom Grunde aus neuarbeiten will. Und doch hat diese Konferenz in Finnland eine lebhaftere Beunruhigung hervorgerufen, weil russischerseits zu Mitgliedern derselben — außer dem Vorsitzenden Friis — zwei ultrareaktionäre Chauvinisten, die Senatoren Sergejewski und Garin ausersehen worden sind, von denen der erstere seit Jahren in Wort und Schrift als wütender Gegner der finnländischen Autonomie aufgetreten ist. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß diese Herren auf den Vorschlag General Trepows zu Mitgliedern der Konferenz ernannt worden sind, während der Generalgouverneur von Finnland, Wirklicher Geheimrat Gerard seinerseits andere Kandidaten vorgeschlagen hätte. Im Zusammenhang damit wird behauptet, daß Gerard, der in seiner Tätigkeit als Generalgouverneur überhaupt die finnländische Verfassung zu respektieren bemüht gewesen ist, sein Abchiedsgesuch eingereicht hat. Wenn dieses geschrieben wird, ist von der Bewilligung des Abchieds indessen noch nichts verrieth worden. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen und zum Nachfolger Gerard's der von den russischen reaktionären Blättern befürwortete Kandidat, General Sarubajew, ernannt werden — dann stehen für Finnland wahrhaftlich schlimme Tage bevor. Unabhängig haben einige reaktionäre und chauvinistische Blätter, vor allem die „Nowoje Wremja“, Separatartikel gegen Finnland veröffentlicht, in denen die Generalstreik an mehreren Orten bestehenden unbewaffneten Arbeiterwachen, die sogenannte „rote Garde“ (deren Zweck die Aufrechterhaltung der Ordnung im Falle eines Generalstreiks ist, und welche ausschließlich gegen die einheimischen bürgerlichen Klassen und keineswegs gegen Rußland Front gemacht hat) als eine bewaffnete Nationalmiliz dargestellt worden ist, die sogar (berattigen Unfann hat die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht) an die Eroberung Petersburgs denke! Mit genügender Provokation, worin ja die russische Reaktion eine wahre Meisterhaft an den Tag gelegt hat, würde es vielleicht möglich sein, die extremsten Elemente in Finnland zu vereinigen überleitenden Handlungen zu verketten; dann würde nach dem Plane der Reaktionäre das russische Militär die Gelegenheit haben, ein für allemal mit der so unbehaglichen von dem Monarchen beschlossenen finnländischen Autonomie aufzuräumen und Finnland zu einer russischen „Grenzmark“ niederzutreten. Gerade in diesen Tagen sind nach Finnland bedeutende Artillerieabteilungen aus Rußland übergeführt worden und neue Verstärkungen werden erwartet. Die Lage ist somit recht drohend. Weiter als zu Drohungen ist es freilich bis zu diesem Augenblick nicht gekommen. Falls aber die

Wahlbewegung.

Nachricht von dem Abgang des Generalgouverneurs Gerard und seinem Erlaß durch einen Militärregiment die deutsche Presse erreicht, werden die deutschen Freunde Finnlands sich vergewissern, daß allen kaiserlichen Manifesten und Versprechungen zum Trotz die Reaktion sich dazu rüstet, die autonome Stellung Finnlands anzugreifen.
B. T.
Vom 17. d. liegen folgende Meldungen vor:
Keps. Der sächsische Kreisaußschuß wählte zum Vertreter in den Zentralaußschuß den Pfarrer F. Josephi und zu seinem Stellvertreter Kaufmann Karl Falk.
Deß. Die vereinigte Opposition hat heute Emerich Bete gh einstimmig zum Kandidaten proklamiert.
Déva. Der frühere Abgeordnete des Hunyader Bezirkes Arthur Polakly richtete an die Wähler ein offenes Schreiben, in welchem er mitteilt, daß er, da der offizielle Kandidat der Unabhängigkeitspartei Arpad Szentivanyi ist, er aber die Kraft der Ungarn nicht zersplittern wolle, von der Kandidatur zurücktrete. — Die Führer der romanischen Nationalitätenpartei sollen in ihrer heute abends in Hunyadobra abgehaltenen Konferenz beschlossen haben, nur in drei Bezirken Kandidaten aufzustellen.
Elisabethstadt. Der frühere Abgeordnete dieses Wahlbezirkes Viktor Fisekly hielt heute keine Programmrede als Kandidat der hiesigen Verfassungspartei. Redner betonte, daß die Regierung eine patriotische Pflicht erfüllte, als sie mit vorläufiger Aussetzung der nationalen Forderungen die Exekutivgewalt übernahm und hierdurch die Herstellung der verfassungsmäßigen Ordnung sicherte und den Hinauswurf der traurigen Gestalten ermöglichte, die von der gescheiterten Regierung an die Oberfläche gebracht wurden. Redner ist ein Anhänger der Ausdehnung des Wahlrechtes, er fordert jedoch große Vorsicht und Erwägung bei der Einführung der neuen Ordnung, damit die Arbeitsfähigkeit, der nationale Charakter und die Einheitlichkeit des ungarischen Parlaments nicht gefährdet werden. Durch die Auflösung der liberalen Partei wurden viele große governementale Kräfte für eine Zeit zum Rücktritt vom öffentlichen Leben gezwungen, und es sei wünschenswert, daß die Neuwahlen diesen Verlust durch den Zuwachs an neuen Kräften decken. Hierzu sei jedoch wenig Aussicht vorhanden; eben deshalb sei es notwendig, daß aus den bestehenden Koalitionsparteien auf Grund eines einheitlichen Programmes eine neue Partei sich bilde. Was die wirtschaftliche Selbstständigkeit betrifft, so sichert auch die vorhandene Basis unere Selbstständigkeit; die Frage des Zollbündnisses sei aber keine politische Frage, unsere Selbstständigkeit auf finanziellen und währungs-politischen Gebiete wurzeln in den Gesetzen. Nur die Personalunion scheide die vorhandenen beiden staatsrechtlichen Grundlagen von einander. Die Personalunion bilde aber derzeit in keiner Partei die Aufgabe der praktischen Politik. Nach den Lehren der geschichtlichen Entwicklung der Personalunion sichert diese die friedliche Entwicklung und das Beizammenbleiben der Staaten nicht, sie führt überall zur Trennung. Ein Staatenbund bilde weder das Interesse Oesterreichs, noch liegt er in unserem Interesse. Eine vollständige Trennung kann nicht erfolgen, darum müssen wir unsere Verhältnisse und unsere Politik so einrichten, daß unsere Entwicklung nicht durch fortwährende staatsrechtliche Kämpfe gestört werde. Redner erörtert ferner die Gefahren der Nationalitätenfrage, welche es erfordert, daß sämtliche ungarischen Parteien ihre Kräfte vereinigen.
Felvincz. Die Unabhängigkeitspartei hat Emerich Miksa kandidiert.
Fogaras. Der unabhängige Kandidat Dr. Peter Kiraly hat infolge eines Todesfalles in seiner Familie die Kandidatur zurückgelegt. Die Unabhängigkeitspartei kandidiert Dr. Ladislaus Halaß.

Der neue französische Minister des Innern, Clémenceau.

ist nicht geneigt, der Geheimpolizei des Auslandes, selbst nicht der einer „befreunden“ Macht, Schergendienste zu leisten. Wie man weiß, hat er dem langjährigen Direktor der Staatspolizei, Cavaud, den Abschied erteilt und zu dessen Nachfolger den bisherigen Präfekten Guard ernannt. Bei dieser Gelegenheit unterzog der Minister mit dem neuen Direktor alle Agenden der Staatspolizei einer eingehenden Prüfung, deren Resultat er den Kommissären der Staatspolizei bei deren Antrittsaudienz mitteilte. Als erste und einschneidendste Reform erteilte der Minister den Beamten der Staatspolizei die bestimmte Weisung, sich fortan aller Beziehungen zu der russischen und der türkischen Geheimpolizei, sowie deren Agenten in Paris zu enthalten und die Ueberwachung der russischen und türkischen Flüchtlinge einzustellen, da diese mit den Grundfragen der individuellen Freiheit nicht in Einklang gebracht werden könnten. Diese radikale Maßregel verstößt um so mehr gegen alle bisherigen Gepflogenheiten, als beispielsweise die Leiter der Geheimpolizei der russischen Bottschaft in Paris, Ratschowsky und Manuilow, einige hohe Beamte der Staatspolizei zu ihrer Verfügung hatten, die auf diese Weise ihrem eigentlichen Dienste nicht nachkommen konnten. Clémenceau, der jüngsthin dem feierlichen Empfange bei dem russischen Botschafter Melidow bewohnte, wurde von diesem in besonders herzlicher Weise begrüßt und in ein längeres Gespräch gezogen, dessen Thema wohl kaum die jüngste Maßregel des Ministers des Innern hinsichtlich der „Nationalisierung“ der Geheimpolizei gewesen sein dürfte. Daß die erst am Freitag von der „Petite République“ mitgeteilte energische Verfügung Clémenceaus, obwohl sie bereits einige Tage zurückliegt, noch zu lebhaften Kommentaren Anlaß geben wird, ist zu erwarten.

Fenilleton.

Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Roski.
(39. Fortsetzung.)
„Aber Eberhard —“ Irma brach in Tränen aus.
„Du bist die richtige verzogene Prinzessin“, schalt er brutal, „ein eigenfinnisches Weib, das gewohnt ist, nach Papas Goldklumpen alles tanzen zu lassen — aber ich tanze nicht nach deiner Pfeife, daraiß kannst du dich verlassen — ich bin der Herr im Hause, das merke dir.“
Sie kannte das Menschenherz noch viel zu wenig, um zu merken, daß er ein schlechtes Gewissen besaß und dieser Ausfall gegen sie keinen anderen Zweck hatte, als die mahnende Stimme in seinem Innern zu betäuben, welche ihn der Lieblosigkeit, ja selbst der Ungerechtigkeit und Untreue anlagte.
Anstatt sich zu empören, suchte sie ihn zu besänftigen und bekämpfte tapfer ihre Tränen: „Dein Vorwurf ist ungerecht, ich erkenne dir jede Entscheidung zu — habe die Güte, mir mitzuteilen, wann du glaubst, daß wir etwa heimreisen. Papa hat heute brieflich um Entscheidung, er droht scherzend, daß er uns sonst selbst abholt und ich kenne Papa, daß er imstande ist, Ernst zu machen.“
„Das sehest du noch“, stieß Maltiz ärgerlich hervor, „... ich meine, daß Papa sich solche Anstrengungen macht — und weißt du, was ich kürzlich hörte von Berlinern — dein Vater wolle sich wieder verheiraten — glaubst du, daß etwas daran ist?“
„Es ist nicht unmöglich“, entgegnete sie eifrig, „ja, ich bin überzeugt, Papa hätte Mathilde gern seine Hand geboten, aber sie wird sich mit Dr. von Elben verbinden, es ist eine alte Jugendliebe, wie sie mir selbst mitteilte, wohl zu dem Zweck, daß Papa es durch mich erfahre. Das ist denn auch geschehen, und Papa ist nicht der Mann, sich in

Liebesweh zu verzehren, er ist auch viel zu edel, um es ihr nachzutragen, er liebt Mathilde allerdings herzlich — das weiß ich — aber weshalb soll Papa, der kaum fünfzig zählt, nicht noch einmal glücklich werden? — Elisabeth ist auch bald heiratsfähig und mit ihrem guten Herzen so bedauernswert, sind beide Töchter aber einmal verheiratet, weshalb sollte dann nicht eine junge Frau ins Haus kommen?“
„Weshalb? Du bist ja von einer reizenden Naivität! Es kann doch schließlich selbst auf die fernste Zukunft hinaus für sie georgt hat! Mehr als eine halbe Million hatte er für Liebenthal gezahlt, ebenjoviel für dessen Ausstattung und Verschönerung angewandt, zum Unterhalt der Familie eine noch größere Summe als Mitgift deponiert, für Schmuck und Knittwerke fast ein Vermögen hingegeben, und sie sollte Zahlen reden lassen, wo nur ihr Herz sprach?“
Vorhin, als Eberhard in ihr die Gattin beleidigte, fügte sie sich demütig; jetzt, wo die Beleidigung ihr Kindesgefühl traf, wurde sie fähig und energisch. „Söre, Eberhard, ich muß dir denn aber doch sagen, daß du gerade der Letzte sein solltest, der mit Papas Glück spekuliert. Was er für uns Beide getan hat, übersteigt doch jedes Maß des Gebrauchs, noch lange fern halte, nichts mehr erwünsche oder annehme. Deine Mutter empfindet übrigens genau wie ich und gönnt Papa jede Freude auf seinem arbeitschweren Lebensweg, wie sie sich nun auch nennen möge.“
Eberhard zuckte mit den Achseln und murmelte etwas vor sich hin, dann sagte er laut: „Du bist sehr unerträglich — in jeder Weise ver-

zogen — ich gehe besser einem Bant aus dem Wege; übrigens kannst du dem jugendlichen Freier — ich meine deinen alten Papa — schreiben, daß wir in acht Tagen eintreffen. — Adieu, ich speise heute Abend im Hippologischen Klub.“
Er ging. Sie sah ihm mit stummen Lippen und starren Augen nach — was sollte sie mit diesem Manne beginnen, der das Heiligste nicht schonte? Als sie seinen gütigen Mutter erwählte und ihres Einverständnisses, hatte er etwas vor sich hingemurmelt, aber ihr scharfes Ohr verstand es dennoch, obgleich sie es sich selbst kaum denken konnte — ärgerlich hatte er gebrummt: „Meine Mutter, auch die, — das sehtest du noch!“
XXIII.
Eberhard hatte so viel mit seinen sportlichen Beziehungen zu tun, daß Irma beschloß, die Geschenke, welche sie Verwandten und Bekannten von Paris mitbringen wollte, allein zu besorgen. Als er deshalb — es war am vorletzten Tage morgens nach dem Frühstück — ausging, bestellte sie eine Equipage und einen Kommissionär, weil sie in Paris ziemlich fremd war. Wie sie nun die Bulewards entlang rollte, kam eine trübe Stimmung über sie — wie anders hatte sie sich das Vergnügen dieser Einkäufe gedacht, an des Gatten Arm durch die prächtigen Straßen zu flanieren, das Auge hie und da von einem begehrenswerten Gegenstand angezogen, während jetzt jede Freude dabei verloren ging, und doch tröstete sie sich mit dem Bewußtsein, es sei ja nur die Liebhaberei für den Sport, der sie um des Geliebten Gegenwart bringe, — da glaubte sie Eberhard auf der anderen Seite der Straße zu sehen. Das war sein Gang, seine Haltung — sie riß ihr Vorgnon heraus — es mußte wohl nur eine Augentäuschung gewesen sein, auf der anderen Seite der Straße ging ein älterer Herr mit einer jungen Dame, die durch ihre seltene Haarfarbe in der überwiegend brünetten Bevölkerung auffielen. Sie erdienen ihr groß und schlant und besonders bemerkte Irma zwei ungewöhnlich lange und starke Böpfe, die über den Rücken hinabgingen. Irmas

### Politische Uebersicht.

**Ungarn.** „Figyelő“ meldet, daß seitens der Verfassungskomitee Ministerpräsident Alexander Bekerle auf die Inkompatibilität aufmerksam gemacht wurde, die darin liegt, daß Handelsminister Franz Kossuth seine Stelle als Präsident der Unabhängigkeitspartei, Ackerbauminister Ignaz Daranyi aber seine Stelle als Präsident der Verfassungskomitee beibehalten will, während § 167 des G.-A. XV. 1899 (über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten) bestimmt, daß Staats- und Municipalbeamte an der Einberufung politischer Parteiverfassungen nicht teilnehmen, denselben nicht präsidieren oder als deren Schriftführer fungieren und von ihnen keine Aufträge entgegennehmen dürfen. Die zitierte Korrespondenz meldet ferner, daß die Sache auch den nächsten Ministerrat beschäftigen werde.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei wurde auf den Eingang des Konversationskaafes eine große Tafel mit der Aufschrift ausgehängt: „Sämtliche Bezirke sind besetzt! Die Partei will in dieser Weise dem wüsten Treiben ein Ende machen, welches seit der Beilegung der Krise im Parteiklub herrscht. Der Parteiklub ist für die Dauer der Wahlen regelmäßig auch für Fremde zugänglich, um auch hiedurch die Berührung zwischen den Kandidaten und dem Publikum zu erleichtern. Diesmal wurde diese Begünstigung von zahlreichen Mandatsjägern sehr stark ausgenutzt und zu Hunderten sah man Tag für Tag gänzlich unbekannte, oder wenigstens bisher nicht bekannte Gestalten austauschen, die dann verjagten, Empfehlungen zur Eroberung eines „valanten“ Bezirkes zu erlangen. Zur Abwehr dieser unerwünschten Invasion wurde die Tafel ausgehängt, ob mit Erfolg, muß freilich erst die Zukunft lehren.

Die lithographierte Korrespondenz „Figyelő“ schreibt: Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat bekanntlich die suspendierten, beziehungsweise im Disziplinarwege entlassenen Beamten des Gesandtschaftskomitees wieder in ihre Stellen eingesetzt. Obernotar Dr. Béla Debiné, den Obergespan Johann Szerényes ernannt hatte, hat nun sowohl im eigenen, wie im Namen seiner in Folge der Reaktivierung um ihre Stellen gekommenen Kollegen an den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy eine Eingabe gerichtet, in der er erklärt, daß jeder der vom Obergespan Szerényes ernannten Beamten sich auch weiter als Komitatsbeamten betrachtet, weil sie der vom König gelegentlich ernannte Obergespan des Komitats auf Grund des § 65 des G.-A. XXI. 1886 bis zur nächsten allgemeinen Restauration mit der definitiven Substituierung betraut habe. Und da die Beamten nicht deshalb in den Komitatsdienst getreten sind, um zu politisieren, sondern um zu arbeiten, so halten sie an ihrem im Geleise begründeten Rechte fest und verlassen ihre Stellen nicht. Sollte aber gegen sie Gewalt angewendet werden, dann werden sie derselben wohl weichen, doch halten sie ihre Gehaltsansprüche aufrecht, welche sie eventuell im Wege eines gegen die Regierung anzustreitenden Prozesses geltend machen werden.

Aus Fiume wird der „Zeit“ vom 17. d. gemeldet: Hier erregt das Vorgehen des italienischen Kriegsfahrzeuges „Cyclope“ gewaltiges Aufsehen, welches in geheimer Weise an unserer Küste kreuzt und verschiedene militärische Objekte beobachtet. Vor einiger Zeit kam das der italienischen Kriegsmarine angehörende Schiff „Cyclope“ hierher, um aus der hiesigen Torpedofabrik Torpedos für die italienische Kriegsmarine abzuholen. Der Kommandant gab der Hafenbehörde bei der Erfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten an, direkt von Venedig zu kommen. Nach seiner Abreise stellte es sich heraus, daß der Kommandant vollkommen falsche Angaben gemacht habe. Es liefen Meldungen von der dalmatinischen Küste ein, welche durch Mitteilungen vieler Schiffe bestätigt wurden, daß die „Cyclope“ von Venedig nach Sebenico und zwischen den dalmatinischen Inseln und dem Festlande kreuzte, wobei auch der Kanal von Zara passiert wurde. Es fiel auf, daß das Schiff bei militärisch interessanten Punkten geraume Zeit verweilt und keine Flagge zeigte. Die „Cyclope“ hat von Venedig anhalt nordöstlichen jüdischen Kurs genommen, dabei einen riesigen Umweg gemacht und merkwürdigerweise lauter militärisch wichtige Küstenpunkte besucht.

**Frankreich.** Kammerpräsident Doumer hielt am 16. d. in Laferrière eine Rede über das Gesetz betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Redner führte aus, das Gesetz müßte in dem Sinne ergangen werden, daß eine vorbereitende militärische Erziehung eingeführt und daß die Kadres und die Truppen durch gute militärische Ausbildung gekräftigt werden, damit es bald möglich sei, die Dienstzeit noch mehr herabzumindern, trotzdem aber die Wehrrkraft wesentlich zu heben. Mächtig und entschlossen sein, schließt Doumer, ist für ein großes Volk das einzige Mittel, Angriffe abzuwehren und Kriege zu vermeiden.

**Italien.** Das Offizierskorps der Garnison in Mailand hat beschlossen, die Offiziere des österreichisch-ungarischen Heeres und der Marine, welche zum Besuche der Mailänder Ausstellung eintreffen, als seine Gäste zu betrachten und ihnen die Räumlichkeiten des Offizierskasinos zur Verfügung zu stellen.

In einem Leitartikel bespricht die „Berliner Zeitung“ die deutsch-italienische Verstimmung und behauptet, aus bester Quelle zu wissen, daß die Haltung des Marschalls Visconti-Venosta auf der Konferenz von Algieras die volle Anerkennung des Fürsten Bülow gefunden

Wagen hielt bei einer Zuweilhandlung. In feltamer Aufregung und voller Zweifel betrat Irma den Laden.

Der ältere Herr und die Dame riefen währenddem einen Fräulein an — doch ehe sie eintraten, traten sie in den Flur eines Hauses, wo sie mit einem dort wartenden Herrn ein paar Worte wechselten. Dann gingen sie zum Wagen, der mit ihnen davonrollte.

Eine Minute später kam der Herr aus dem Hause, er ging bis zur nächsten Ecke, hier bestieg auch er einen Fräulein und fuhr in der Richtung des Bois de Boulogne ab. Dort liegt ein Pensionat, das hauptsächlich von reichen Fremden bewohnt wird. — hier logierten der ältere Herr und die rotblonde Dame, — hier stieg auch der Herr aus dem Fräulein. Es war Eberhard von Maltitz. Als er eben ankam, verließ Alize von Walter, denn diese und ihr Vater waren es, welche Irma, die sich nicht getraut hatte, mit ihrem Manne bemerkt hatte, den kleinen gemeinsamen Salon und ging in ihr Zimmer, dessen Tür sie aber nicht fest schloß.

„Nun, das muß ich sagen, Maltitz,“ empfing ihn der alte Baron, „Sie scheinen ja ein fürchterlicher Pantoffelheld zu sein, stehen hinter feste Mauern, sobald Sie Ihre Gattin nur von weitem sehen, na, das ist ja doch eigentlich erbärmlich.“

„Gott, sie ist doch nun einmal meine Frau,“ entgegnete Maltitz, „wozu soll ich ihr unnützen Schmerz bereiten. Enttäuschungen genug wird sie ja ohnehin noch erleben, denn sie bildet sich doch ein, mein Leben ganz auszufüllen und hofft, daß ich, wenn wir daheim sind, auf einmal ein vortrefflicher Landwirt und Gutsherr werden soll.“

„Na, ich gratuliere, da wird ja die Ernüchterung nicht lange auf sich warten lassen, eigentlich kann einem die arme Kleine leid tun, — aber warum ist sie so närrisch in Ihre hübsche Erscheinung verliebt; glauben Sie, daß sie eine Ahnung hat, wie hoch sich die Summe Ihrer Schulden beläuft.“

„Ach glaube es fast,“ entgegnete Maltitz. „Nun, dann muß sie aber doch ein reines Kind sein, wenn Sie nicht begreift, daß ein Mann, der ohne eigenes Vermögen zu besitzen, so wirtschaftet, wie Sie es getan haben, eigentlich keinen Pfefferling wert ist! — Meine Tochter,“ und hierbei lachte Walter faststisch, „meine Alize hätten Sie nie bekommen.“ (Fortsetzung folgt.)

habe. Visconti-Venosta habe sich Mailänder Freunden gegenüber geäußert, daß die deutschen Vertreter Radowicz und Tattenbach ihm die rückhaltlose Zustimmung ausgedrückt hätten. Kaiser Wilhelm könne also nur durch die unpassenden Auslassungen einiger italienischer Zeitungen verstimmt worden sein und dieser Umstand gebe jedenfalls Italien Anlaß, über seine Zukunft nachzudenken.

**Rußland.** In der Osternacht, wo Tausende von Spaziergängern die Straßen von Petersburg belebten, zog eine Schaar Studierender gegen 3 Uhr morgens, von der Polizei unbemerkt und unbehelligt, vor die Peter Pauls-Festung und lang demonstrativ die Marjellasse; von hier zog sie vor das Gefängnis im Wiborger Stadtteil, hierauf zum Untersuchungsgefängnis im Bezirksgerichtsgebäude, um den politischen Gefangenen Obergeländewünsche darzubringen. Es kam hierbei zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Eine große Zahl von Verwundeten wurde in Ambulanzwagen des Roten Kreuzes in die Hospitäler gebracht, worauf auf Befehl der Polizei der festliche Flaggenschmuck von den Häusern entfernt wurde. An vielen Punkten der Stadt wurden Truppen konzentriert. Die Ruhe wurde jedoch weiterhin nicht gestört.

### Stimmen aus dem Publikum.

#### Dankagung.

Anlässlich des Ablebens und der Beerdigung unserer teuren Verstorbene — Frau Berta Kaunz Edle von Tannenried — sind uns von lieben Freunden so viel Beweise mitempfindender Liebe zuteil geworden, daß wir uns gebungen fühlen, auch auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Familie Kaunz Edle von Tannenried.

Hermannstadt, 19. April 1906.

Anlässlich der von den Hermannstädter derzeitigen und abgelaufenen Hören der ungarischen Universitäten und Hochschulen am 16. April 1. 3. veranstalteten Frühlingsloire haben Ueberzahlungen geleistet: Gustav Thalman 20 Kronen, Josef Drolleff 10, Dr. Karl Wolff 10, Graf Ardeb Teleky 8, Karl Bod 7, Dr. Viktor Rabdebo 7, Géza Szerényes 5, Johann Weingart 5, Dr. Pomptius Jiacu 4, Ignaz Spurny 3, Helene Bösch, Georg Széleth, Alfred Reich, Ludwig Török je 2 Kronen. Die Einnahmen betragen 506 Kr., die Ausgaben 376 Kr. 83 Heller, somit verbleibt ein Reinertrag von 129 Kronen 17 Heller.

Das Komitee.

### Localnachrichten.

**Der diesjährige Maijarmarkt** wird wie folgt abgehalten, und zwar: Schafmarkt am 26., 27. und 28. April, Hornviehmarkt am 29. und 30. April, Pferdemarkt 1. und 2. Mai, Warenmarkt am 3. Mai 1. 3. — Jeder Gewerbetreibende und Kaufmann, welcher mit Ware zum Warenmarkt erscheint, ist verpflichtet, sein Gewerbezeugnis mit sich zu bringen.

**Militärische Schulnachrichten.** Die Aufnahmebedingungen betreffend die zu Beginn des Schuljahres 1906/7 in den Militärerziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinsamen Heeres und der k. u. g. Landwehr zu besuchenden Frei- und Jahrsplätze liegen beim Magistrat (Abteilung für Militärangelegenheiten, Fleischergasse 4, Barriere, Tür 4) während der Amtsstunden zur Einsichtnahme auf.

**Stadtvertretung.** Montag den 23. d. nachmittags 4 Uhr findet im städt. Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Tagesordnung: Publikation des Allerhöchsten Reskripts des k. u. l. apostolischen Majestät betreffend die Einberufung des Reichstages 1906 bis 1911.

**Widmung.** Die Familien-Gymnasialdirektor Julius Groß und Stadtprediger Georg Scherg in Kronstadt widmen statt eines Kranzes auf das Grab ihrer lieben Tante Berta Kaunz v. Tannenried zur Vermeidung der „Feinrich Kaunz-Stiftung“ den Betrag von 20 Kr., wofür das v. Presbyterium A. B. seinen Dank ausdrückt.

**Medizinische Sektion.** Freitag den 20. d., 8 Uhr abends, ordentliche Sektionsversammlung bei „Bankiewicz“.

**Gedenkfeier.** Die Jugend des Hermannstädter l. ung. Staatsobergymnasiums veranstaltet am 21. April, 10 Uhr vormittags, in der Turnhalle der Anstalt zur Erinnerung an die Sanftionierung der 1848-er Geleise eine Feier mit folgender Vortragsordnung: 1. Ungarische Phantastie von F. Blaton, ausgeführt vom Jugendorchester. 2. An den Warden der Nation von Ditroi, gesprochen vom Quintaner J. Erdélyi. 3. a) Apothose, b) Gedicht von Josef Sz. Nagy, vortragen vom Jugendchor. 4. Festrede, gehalten von Professor E. Korbully. 5. Das wehllagende Mädchen von M. Kovacs, ausgeführt vom Jugendorchester. 6. Gebet von M. Szabolcska, gesprochen vom Quintaner J. Farabak. 7. Kuruzenlied von Julius Kaldy, gelungen vom Jugendchor.

**Virtus Claire Laforte.** Die Vorstellung am Mittwoch brachte fast durchwegs neue Nummern. Die Engländer in der Reitschule, Robinson, der Mann mit dem Löwengebiss und der Zauberparodist und Mundharmonikavirtuos waren Glanznummern. Alle auftretenden Künstler und Künstlerinnen fanden reichen Beifall, so Miß Rebeckon auf dem Trapez volant, Frl. Paula auf dem Drahtseil, die Herren Robinson mit dem Löwengebiss, Franzoni als Zauberparodist, Adolf Laforte mit den vorgeführten Pferden (Freiheitsdressuren), die Gebrüder Rajkian auf dem Bygalle, der kleine Fredy als Fohldreiter, ferner August Abdolki, die Balontruppe u. i. w. Es lohnt sich, die Vorstellungen zu besuchen, obgleich sie ungewöhnlich lange dauern, so daß man fast sagen kann, daß weniger zuletzt doch mehr sei. Die Clowns erwecken viel Heiterkeit bei dem jüngeren Publikum und die Hauskapelle spielt nicht übel. Wir empfehlen den Besuch des Virtus jedermann.

**Todesfall.** Frau Susanna Müller geb. Fuß ist am 18. d. im Alter von 49 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Freitag den 20. d. um 3 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Ziegelgasse 3 auf dem evang. Friedhofe vor dem Sogtor statt.

### Tagesnachrichten.

**Die Sprachenfrage in der Armee.** Wie „Figyelő“ meldet, hat das gemeinsame Kriegsministerium an die ungarischen Heereserziehungskommanden die Verordnung gerichtet, die bisher nur in deutscher Sprache gehaltenen Einberufungskarten an die ungarischen Wehrpflichtigen, Reservisten und Erziehungserben der Parität entsprechend in deutscher und in ungarischer Sprache zu erlassen. Auch die Namen der Berufenen sind in ungarischer Sprache einzutragen.

**Gesellschaftsausflug nach Bukarest.** Anlässlich der im Sommer laufenden Jahres in Bukarest zu veranstaltenden Nationalausstellung findet aus Warschau abgehend ein Gesellschaftsausflug nach der rumänischen Hauptstadt statt. Die Abfahrt erfolgt am 6. Juli und wird Tags darauf von Kronstadt mit Sonderzug nach Sinaia, wo mehrere Stunden Aufenthalt genommen wird, und von hier nach Bukarest fortgeht. Der Aufenthalt in Bukarest ist auf drei Tage geplant; der dortige Ungarverein sorgt für die Einquartierung der Gäste. Die Reise kann dann nach Belieben fortgesetzt werden. Nähere Auskünfte erteilt das Arrangementskomitee, dem unter Anderen Johann Beddazi, Dr. Sama

Fenyvesi, Julius Losko, Dr. Dionys Sebes und Dionys Szentgyörgyi angehören.

**Brände.** Aus Dáva wird gemeldet: In der Nähe der Ortschaft Felső-Csertés ist der Wald in Brand geraten. Alsobald wurden 68 Joch vom Feuer ergriffen. Den Bewohnern der benachbarten Ortschaften gelang es nach zweitägiger Arbeit, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden ist ein sehr großer.

In der Gemeinde Muzjat des Somogyer Komitats entfiel am 17. d. Feuer, welches alsbald eine ganze Reihe Häuser in Brand steckte. 39 Wohnhäuser und mehr als 50 Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. 40 Familien sind unterstandlos geworden.

Wie aus Jglau gemeldet wird, ist in der Gemeinde Widernit ein Feuer ausgebrochen, welches fast die ganze Ortschaft einäscherte.

**Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Orsovaer Bahnhofrestaureur Béla Römer ist ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Täter ist der Hausdiener Römer, der den Geldschrank seines Herrn erbrach und daraus mehrere tausend Kronen Bargeld und zahlreiche Schmuckgegenstände stahl. Allein der verbrecherische Diener konnte sich nicht lange des Besitzes des gestohlenen Gutes erfreuen: er wurde von zwei Bauern aus Kornpareva bestohlen. Auch wurde er von der Gendarmerie verhaftet.

**Ward.** Aus Rozsnyo wird gemeldet; Auf der Hantovaer Landstraße wurde der dortige Landwirt Johann Liptak mit mehreren tödlichen Wunden noch lebend aufgefunden. Nach zwei Stunden starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, so daß man seine Mörder nicht kennt. Die Recherchen sind eingeleitet.

**Hagel.** Ueber die Stadt Vares ging am 16. d. zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags ein heftiges Hagelwetter nieder, wobei aufgroße Schlossen fielen. Dem Hagel, der an den Obstbäumen großen Schaden angerichtet hat, folgte ein wolkenbruchartiger Guschregen. — Aus Mátéfalva wird vom 17. d. geschrieben: Nach mehrwöchentlicher sommerlicher Hitze regnete es heute einige Stunden. Dann folgte ein starker Hagel, der jedoch keinen Schaden anrichtete. — Aus Nagykombat wird gemeldet: Am 17. d. nachmittags um 3 Uhr begann es zu regnen, dann fielen heftige Hagelkörner, ohne Schaden anzurichten.

**Die Tötung eines Diebes.** Der Schweinehändler Demetrius Joannovic bemerkte in seinem in der Orsovaer Gemackung gelegenen Schweinelafer einen Dieb und nahm dessen Verfolgung auf. Blödsinn machte der fliehende Dieb kehrt und streckte seinen Verfolger mit einem wohlgezielten Revolverschuß nieder. Joannovic gab auf der Stelle den Schuß auf. Der Mörder, ein gefährlicher Landstreicher, wurde später verhaftet.

**Verschiedenes.** Im nächsten Monat gelangt beim Landesgerichte in Salzburg das historische interessante Goldbergwerk am Kom-Saigurn im Kuris, gegenwärtig Eigentum einer französischen Gewerkschaftsgesellschaft, auf Betreiben des Barier Bankiers Maurice Bunnau-Barilla zur exekutiven Feilbietung. Der Betrieb des Werkes ruht seit dem Jahre 1899. Der Ausverkaufspreis samt dem zum Bergbaubetriebe erforderlichen Zubehör beträgt 46.598 Kronen 30 Heller. Das niederste Angebot, unter dem das Werk nicht weggegeben werden darf, ist mit 15.532 Kronen 76 Heller fixiert.

Aus Trieste wird gemeldet: Am 14. d. wurden die Postmeisterin des nichtarischen Postamtes in Miramar, Frau Tischina und deren Gatte, der Postoffizial im Postamt Trieste I verhaftet. Die Postmeisterin hat mehr als 800 Kronen unterschlagen. Die Defraudation kam durch einen Keimer auf, der eine Einlage bei der Postpartasse begeben wollte. Da sich auch belastende Momente für den Gatten der Postmeisterin ergaben, wurde auch er verhaftet.

Der geachtete und viel gelehrte Schriftsteller Luigi Barberis, Schuldirektor zu Ghivasso in Piemont, wurde von seinem eigenen halbblinden Sohn durch Revolverschüsse getötet. Hierauf richtete der Mörder die Waffe auf die Mutter, tötete auch diese und schließlich sich selbst.

Aus Johnson in Pennsylvania meldet das „Reuter-Bureau“: Bei der Osterfeier im pennsylvanischen Orte Windsor kam es zwischen ausländischen Bergarbeitern zu einer blutigen Rauferei, wobei vier Arbeiter getötet und viele verwundet wurden. Als die Anstifter der Prügelei verhaftet wurden, verurteilte die Menge, die Verhafteten zu befreien. Polizeibeamte gaben Feuer und trieben die Menge auseinander.

**Eine Erbschaft nach hundert Jahren.** Aus Leutschau wird gemeldet: Der k. u. l. Stabsarzt Dr. Ludwig Westler hinterließ vor sechs Jahren sein ungefähr 30.000 Kronen betragendes Vermögen dem evangelischen Landes-Unterstützungsanstalt mit der Bedingung, daß nach dem Tode seiner Witwe das Vermögen so lange nutzbringend angelegt werde, bis es die Höhe von einer Million Kronen erreicht haben würde. Die Witwe ist dieser Tage gestorben und die erwachte humanitäre Anstalt hat nun netto hundert Jahre lang zu warten, bis ihr die vom Erblasser zugegebene Million zur Verfügung stehen wird.

**Unfälle.** Neben dem Eisenbahndamm längs des Somos-Waldes bei Nagykaroly fand man eine bis zur Unkenntlichkeit zermalme männliche Leiche. In den Taschen des Mannes wurden 20 Kronen Bargeld vorgefunden. Es scheint ein Unfall oder ein Selbstmord vorzuliegen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Am 17. d. M. nachts explodierte an der Mauer der Kirche in Montigny eine Dynamitpatrone, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu verursachen. Die Patrone war in dieselbe Spalte gelegt worden, in der jüngst die erste Explosion erfolgt war.

Bei Luban stieß ein Güterzug mit einem Expresszug zusammen. Ein Kondukteur wurde getötet, ein anderer, sowie zahlreiche Reisende erlitten Verletzungen.

Bei Exincourt ereignete sich ein Automobilunfall, wobei eine Person getötet und die beiden anderen Insassen erheblich verletzt wurden.

Bei Kowno fand zwischen dem auf der Fahrt nach Petersburg befindlichen Nordexpress und einem manövrierten Zuge ein Zusammenstoß statt, wobei, soweit jetzt bekannt, von den Reisenden niemand verletzt wurde.

Am Bord des Linien Schiffes „Prince of Wales“ fand auf hoher See, als das Schiff mit voller Geschwindigkeit manövrierte, eine Explosion statt, wodurch drei Passagiere getötet und vier Mann verletzt wurden. Das Schiff wird in Malta erwartet.

**Die findige Post.** Dieser Tage wurde in Valigrod (Galizien) ein Brief zur Post gegeben, der in ungelassenen Buchstaben die Aufschrift trug: „This slip is to sent to The Passenger No. 178262“ (Dieser Brief ist an den Passagier Nr. 178262 zu schicken). Weder der Name des Adressaten noch sein derzeitiger Aufenthaltsort noch das Ziel seiner Reise war angegeben. Aber die findige Post schickte, rasch entschlossen, den Brief nach Bremen an den Norddeutschen Lloyd, und in der Tat stellte es sich heraus, daß der Adressat ein Passagier dieser Schiffahrtsgesellschaft war, dem der Brief noch rechtzeitig vor seiner Abreise nach Amerika eingehändigt werden konnte.

**Die Eruptionen des Vesuvius.** Se. Majestät erhielt von König Viktor Emanuel von Italien folgendes Danktelegramm: „In Worten des Beileids und Mitleids, die Ew. Majestät aus Anlaß der Vesuviuskatastrophe an mich gerichtet haben, haben Ew. Majestät eine hochherzige Spende für die Verunglückten folgen lassen, hiedurch Ihre Freundschaft für mein Land und Ihre Menschlichkeit noch mehr zu erkennen gegeben. Ich danke Ihnen hierfür aus ganzem Herzen und versichere Sie meiner tiefgefühlten Dankbarkeit.“

Der Berichtstatter des „Daily Telegraph“ in Neapel meldet seinem Blatte, daß sich in den Berggemeinden viele Bauern vor der herannahenden Lava in eine Erdböhle flüchteten. Dort wurden sie von

der Lava er geperrt, so Bauern in nichts mehr warten. Ein Hilfe brachte.

Das vom 17. d. g. laufen. Es w. freit vor dem beträchtlichem Abgerundete st. der letzten Kata des Durhames Betrag von 1. Katastrophe B. Heute n. geborgen. Die die Gesichter 20 Leichen gel waren.

Hochjor richtet man: ausgezeichnet, August denken Tagen in Höhe tagen offen ste. Menschheit eine überhaupt noch 33 Grad Neau höhere Grade.

Natürl zweifellos solch hervorbring, e. Rüsse und gam ein dem mensc natürlichem Jufz ranzig werdend es gelungen, die sehr lange haltb fest auch in den nimmt immer g. schaften darit: redend gilt das „Ceres“ (Speisef können.) Wir si Rohstoffen, aber Schweinefleischpreis Volksernährung e.

Das fald Vor einiger Zeit fahren und sofort ansprüche an die den „Kabi“, den müsse zunächst p. prüfen, die zu de die Parteien mit teile entlang bis forderte der Rabi fürzlich zu erzäh sei. Der Gefragte über das Geleise schüttelte unglaub dreimal über das „Das ist nicht w. gängen und hin. Partei, jetzt ist a. Ruhe und Würde wenn hier ein Ju.

Geluchte dem Dampfer „W. verlegt. Fünf Jal mehrere Passagiere. Jetzt sind sie der drängen plötzlich ad wo die Spieler ge zwangen sie die G. eine Reihe aufgest. Vier der Fallspiele die Unbekannten ib. verließen es, ohne

Blutige W. gemeldet: Heute u. lebtesten Straßen g. er plötzlich von ein zu und streckte ih. hatte ein Mädchen.

Synchjustiz. Volkshaute holte zw worden waren, eine fängnisse, hängen st. gebäude auf und ver.

„Der Stein illustrierte Ausstau. Ausgabe gelangte h. populär-wissenschaft handlung über den. von kulturgeschichtl. den Grotten von Ap. Zeitschrift veröffentl. die berühmten Achat „die Welt der Komete. vielen Abbildungen), teilungen („Frühling. Sagen. Alles in d. Inhalt, wie man is. Interessenten stehen v. Lebens-Verlag, Wien

Badeordnung i. tassa Müllgasse W. Freitag: Wan 7 Uhr früh bis 8 Uhr 3 bis 4 Uhr nachmittags 7 bis 8 Uhr früh für G. mittags bis 6 Uhr abm. zum ermäßigten Preise v. früh bis 12 Uhr mittags



Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 31. März bis 16. April 1906 Verstorbenen:

- 31. März: Georg Anggel, Kommiss, 19 J., gr.-kath., Zibingasse 2a.
1. April: Michael Schuller, 17 M., ev., Wachsmannsgasse 31.
Michael Klusch, Landmann, 30 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Erich Walthor Egon Esallner, 10 M., evang.
Margarethe Albrecht, 16 M., ev., Bahngasse 15.
Samuel Großbeck, Pfriindner, 73 J., ev., Städt. Siechenhaus.
3. Wilhelm Jaigl, Bürttenbindergehilfe, 45 J., ev., Hauptplatz 4.
4. Desiderius Balla, 33 J., röm.-kath., Heilanstalt für Geisteskrante.
Louise Schöbisch geb. Engber, f. u. f. Alzeffistensgattin, 35 J., ev., Elisabethgasse 32.
Johann Schuller, 3 M., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Alois Schneider, pens. Finanzwache-Resipizient, 63 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Der totegeborene Knabe des Gustav Engber, Weinanger 1.
5. Georg Sitor, Tagelöhner, 39 J., gr.-orient., Theresienstraße 8.
Emma Weiß, 5 M., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Andreas Wöner, Tagelöhner, 55 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Else Niedermeier, 5 J., ev., Mannichergasse 11.
6. Witwe Katharina Kriech geb. Timó, 74 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Kurt Walthor Homm, 11 M., ev., Weinanger 4.
Stefan Simon, Tagelöhner, 48 J., röm.-kath., Heilanstalt für Geisteskrante.
Witwe Emilie Wey geb. Westwarsta, Tagelöhnerin, 45 J., röm.-kath., Langgasse 7.
Martha Krois, Witwe, 70 J., röm.-kath., Ursulinenkloster.
7. Johann Dantiu, Tagelöhner, 54 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Witwe Karoline Esont geb. Janovskij, Private, 74 J., röm.-kath., Wielengasse 26.
8. Adolf Vay, Polizei-Wachmann, 37 J., röm.-kath.
Mathilde Greger, 2 M., ev., Kaltbrunnengasse 1.
9. Johann Vlad, Tagelöhner, 17 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
10. Helene Thomandl geb. Sietel, 60 J., ev., Bahngasse 12.
Trajan Kajokzan, 9 M., gr.-kath., Sagtorziganie 132.
Johann Henning, Tagelöhner, 55 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Michael Grail, Lackierergehilfe, 56 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
11. Ernst Dantischel, Kaufmann, 32 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Witwe Anisia Stanitiu geb. Coman, Tagelöhnerin, 60 J., gr.-orient., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Mathilde Tittel geb. Desjovskij, Finanz-Konzipistensgattin, 47 J., ev.-ref., Schwimmschulgasse 26.
Witwe Helene Adami geb. Sinkovits, Private, 76 J., röm.-kath., Fleischergasse 34.
Friederike Bogendorfer, 3 J., ev., Fingerlingsplatz 10.
Anna Bogendorfer, 3 J., ev., Fingerlingsplatz 10.
12. Marie Guibí, 5 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Lorenz Kladni, Tagelöhner, 67 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Peter Cristea, Tagelöhner, 20 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
13. Aurelia Baza, 1 J. 9 M., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Witwe Karolina Severinus geb. Baumann, Pfarrers-Witwe, 71 J., ev., Ev. Krankenpflege.
14. Johann Bucureaz, Tagelöhner, 60 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
15. Maria Galáh, 2 J., röm.-kath., Fingerlingsplatz 10.
16. Bucur Pleja, 5 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Amalie Józsa, 20 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
Witwe Marie Moise geb. Csimbru, Tagelöhnerin, 75 J., gr.-kath., Heltauertor-Ziganie 141.
Der totegeborene Knabe des Gustav Roth, Neujütt 1.

Amerik. Buchführung lehrer gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Bestellungen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bäckereipforte, Zürich 52 (Schweiz). (19) 26-100

Bargeld

wird Personen besseren Standes und f. u. f. Offizieren und dem hochwürd. Klerus — aus Vermögen einer adeligen Familie — gegen sehr günstige Bedingungen auf kürzere oder längere Darlehensdauer sofort abgegeben. Ansuchen an Herrn Josef v. Jankovich in Kispes (Pester Komitat) Ungarn. (322) 5-12

Weiss- u. Luxusbäckerei Schmiedgasse Nr. 19

ist unter vorteilhaften Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei E. Kurovsky, Schmiedgasse Nr. 17. (371) 2-3

Geübte Näherinnen

werden sofort aufgenommen Reispargasse Nr. 6. (374) 2-2

Wohnung

Heltaurgasse 1, I. Stock 4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom 1. Juli f. J. an zu vermieten. Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“. (326) 5

luchlige Stubenfrau

wird im „Hotel Römischer Kaiser“ aufgenommen. (370) 2-3

Zu verkaufen Haus Neugasse Nr. 10.

Näheres Heltaurgasse Nr. 43. (231) 11

Parterre-Haus

Schwimmschulgasse 50 bestehend aus 4 schönen hohen Zimmern, Winter- und Sommerküche, sonstigem Zubehör, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung, großer Garten, noch 7 Jahre steuerfrei, ist wegen Ueberfiedlung aus freier Hand zu verkaufen. Besichtigung täglich zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. (220) 5

Delikatess-Szekler-Käse

in Salamidarum 1/4-1 Kilo-Stangen, franko Packung, per Kilogramm K 1.20. Szekler-Käse in Blafen und Tonnen, bei größerer Abnahme billiger. Halbfette (Arbeiter-) Käse von K 72-80 per 100 Kilogramm franko Tonne. (367) 1-10

Walzenkäse-Fabrik und Dampfbuttereifriedrich Binder, Mediasch.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (56) 40

Thos. H. Whittick & Co., Budapest, IV., Havas-utca 3-6S. Prag, Petersplatz 7-6S.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte Steckenpferd Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E., vormalig Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproben freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. Vorrätig à Stück 80 Heller in Hermannstadt bei Guido Fabritius, Apotheke, Kleiner Ring; E. Rummler, Apotheke, Saggasse; Karl Müller, Apotheke; Grosser Ring; J. B. Misselbacher sen., Grosser Ring; Gustav Metzler, Heltaurgasse und Elisabethgasse; Erste Siebenbürgische Stearinkerzenfabrik, Heltaurgasse; Karl Arz, Heltaurgasse; Droguerie Karl Morscher, Heltaurgasse; ferner in Schässburg in Lingners Apotheke und bei J. B. Misselbacher. (213) 6-50

Bösendorfer's Klaviere. sieben auch gegenwärtig an erster Stelle „ausser Wettbewerb“ und sind allgemein als allerbeste, in Oeffenl. Ung. unerreichte Klaviere anerkannt. Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das höchste Vergnügen. Wer weiche Fülle im gelingreichen Ton liebt, laufe ein Klavier von W. Fritz & Sohn. Der ist begünstigt. Auf dieser letzten Firma (1804 gegründet) ruht dem Käufer dauernde Zufriedenheit. Mignon 940 K. Preisig gearbeitete Pianino von Hözl & Heitzmann von 640 K an; auch äußerlich hochlegant. Die größte Fabrik Dessler-ung. Gebr. Stingl führt in Pianino und Klavier den so beliebten Gortzen-Mechanik-Auswahl. Sehr gelungenes brillantes Fabrikat, a 750 K, 800 K, 900 K, 1000 K, mit engl. Mechanik 1400 K. Wirth Klaviere, überaus geliebt gearbeitet, ungewöhnlich stimmhaltig, 900 K. Jedes Fabrikat von Proksch a 840 und 1000 K. Ausständlich: Blüthner-Verlag, Rabinerflügel, a 2000 K. Mietinstrumente von 6 K aufwärts. Erste siebenbürgische Klavier- und Harmoniumhandlung Viktor v. Heldenberg, Hermannstadt (Nagyszeben). (292) 6



Da ich mein Lager durch persönlichen und günstigen Einkauf in diesem Jahre bedeutend vergrößert habe, so erlaube ich mir, ein p. t. Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen und empfehle daher mein reichhaltiges und schönes Lager von Grabdenkmälern aus verschiedenem Marmor, Granit, Syenit, Labrador und hartem Sandstein zu bedeutend ermäßigten Preisen. Auswärtige Aufträge werden auf das gewissenhafteste ausgeführt. — Skizzen und Kostenboranschläge stehen franko zu Diensten. Ferner empfehle ich mich zur Herstellung aller in mein Fach schlagenden Bauarbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung bei billigen Preisen. Hochachtungsvoll (371) 1

A. Klingenspohr, Steinmetzmeister, Mediasch. Werkplatz und Lager in Hermannstadt: Dreieichenstrasse Nr. 5. Filiale Schässburg.

ist das beste u. feinste Globin Schuhputzmittel überall erhältlich

Zirkus Claire Laforte. Heute Freitag den 20. April am Hermannsplatze grosse Galavorstellung 8 Uhr abends. Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Neu! Zum ersten Male: Neu! Die Zauberflöte. Grosse Pantomime. Preise der Plätze: Nummerierter Sitz K 2, II. Reihe unnummerierter Sitz K 1.60, Erster Platz K 1.20, Zweiter Platz K 1, Dritter Platz K -.80, Galerie K -.40. — Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldweibel abwärts haben Ermässigung. Samstag den 21. April grosse Vorstellung mit neuem Programm. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein (357) 4 Claire Laforte, Direktrice.

Keil's Weisse Glasur, bester Austrich für Waschtische, weisse Türen, weisse Möbel etc., 1 Dose 90 Heller, Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller, Keil's Bodenwische 90 Heller, Keil's Strohhutlack in allen Farben stets vorrätig bei: J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. Brassó: Demeter Eremias' Neffen. Gyulafehervár: J. B. Misselbacher sen. Köhalm-Reps: Karl Falk. Maros-Vásárhely: Anton Staibl. Segesvár: J. B. Misselbacher sen. Jos. B. Teutsch. Szász-Régen: C. Traugott Kosch. (244) 7-12

Wird bei Sirolin Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen: Originalpackung „Roche“. F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz). Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche

Erachtet täglich... Pränumer... Ganzjährig... Siebenbürg... Monatlich... Mit Zusendung... Haus monat... Emeline... Mit Post... im 3... Halbjährig... Vierteljährig... im A... Halbjährig... Vierteljährig... für die Bekat... Friedric... Manuskript... gefüllt; unfrank... gen... Nihil-Abonn... Nro. 9... Vor ein... Baren die... Ministerpräsi... Nikolaus H... deiben Antip... an dem furcht... stehen, die e... Zeit, wo endli... zur Reichsbun... diese Wahlen... fimmung ins... der Regierung... im Interesse... geschäfte zu er... Verfahrenheit... wenden sich d... Kuffen zweifel... Duronomo doch... sonifiziert. M... und seit seiner... Vertrauen seine... seine Verpred... rechtfertigen?... fürchten, daß... ist und nur zu... Reaktionen der... triumphiert die... die Welt glaub... für immerdar... worden, und die... Wunsch noch... daß das Volk... tratie find... Außerlich... Kräfte ein Still... der heibaren... Märtyrer und... haben; aber die... dauert ununter... riefige Reich... Mord. Am heil... pländen und be... sind niedergeb... in Massen auf... das Haupt für... werfen sie aus... Revolution im... furchtbar ist, a... krieges war... Wie könnte... werden, da von... Glauben an ein... hat erst vor fu... Manifest vom... russische Volk... tatsächlich das... der Gefahr des... für notwendig, ... zu sein, und do...